

**100 Jahre
Rifensteinschützen
Reigoldswil**

1894–1994

Dr. Peter Suter

**100 Jahre
Rifensteinschützen
Reigoldswil**

1894–1994

Inhalt

Vorwort	5
100 Jahre Rifensteinschützen Reigoldswil 1894–1994	7
Einleitung	7
Schiessen in alten Zeiten <i>1720 Rigetschwiler erwähnt</i>	8
Die Waffen	9
Die verschiedenen Schiessanlässe	12
Die Schiessplätze	15
Schützenvereine in Reigoldswil	19
Schwerpunkte aus der Vereinsgeschichte der Rifensteinschützen	21
Gründung	21
Rifensteinschützen 1894–1896	21
Kontakte zu Eidgenössischen, Kantonal- und Bezirksverbänden	23
Aktivitäten im Verein	25
Jungschützenausbildung	29
Pistolensektion der Rifensteinschützen	30
Ausblick	32
Quellen	33
Vorstandsmitglieder 1894–1994	34
Ehrenmitglieder	36
Freimitglieder	37
Aktivmitglieder 1994	38
Passivmitglieder	40
Jubiläumsschiessen «100 Jahre Rifensteinschützen Reigoldswil» und «Standartenweihsschiessen Rifenstein – PS Reigoldswil»	41
Organisationskomitee	43
Spenden für die Festschrift	44

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser

Am 14. September sind es 100 Jahre her seit der Gründung der Rifensteinschützen. Waren es bei der Gründung 32 «eifrige» Schützen, so gehören heute über 180 Mitglieder unserem Verein an, doch die «eifrigen» Schützen sind nicht mehr so zahlreich.

Mit der Herausgabe der Jubiläumsschrift möchten wir allen einen geschichtlichen Abriss der Rifensteinschützen über diese 100 Jahre abgeben. Sicherlich kann man aus der Chronik auch ein Stück Dorfgeschichte entnehmen.

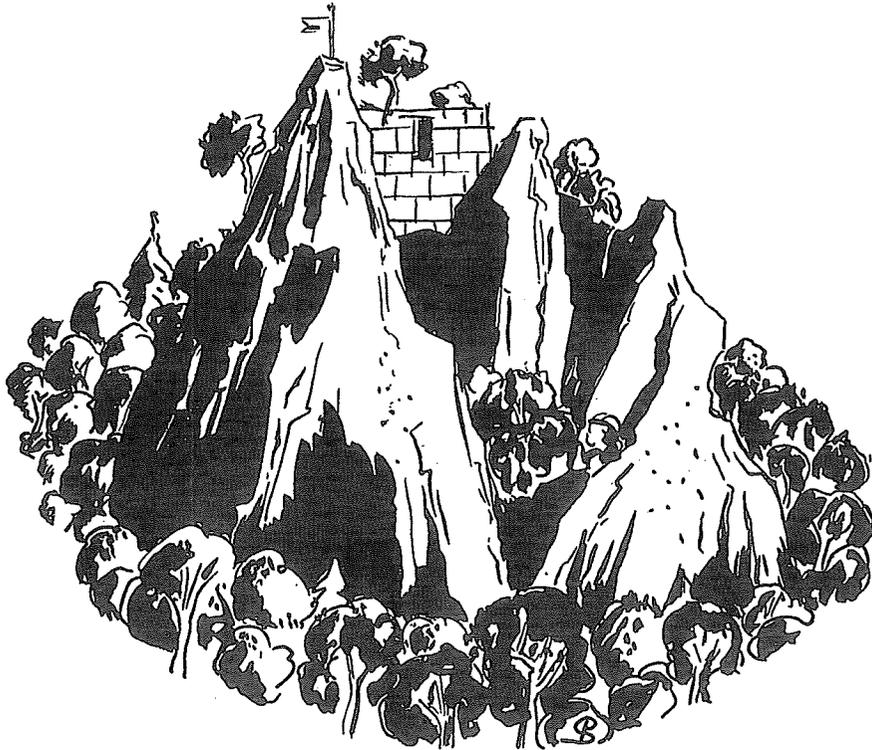
All denen, welche sich im Verlaufe dieser Jahre für das Schiesswesen eingesetzt und für den Verein Grosses geleistet haben, möchte ich meinen Dank aussprechen. Nicht vergessen möchte ich all unsere verstorbenen Kameraden, welche nicht mehr unter uns weilen, und auch ihnen danken für alles Geleistete und die vielen schönen Stunden, die wir mit ihnen verbringen durften. Wir wollen ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Möge auch in der weiteren Zukunft ein guter Geist, gute Kameradschaft und Freude am Schiesssport in unserem Verein herrschen.

28. Juni 1994

André Dietrich

100 Jahre Rifensteinschützen Reigoldswil 1894–1994



Titelbild des Festführers zum 75-Jahr-Jubiläum. Die Skizze dient heute verkleinert als Briefkopf den Rifensteinschützen (Zeichnung Peter Suter 1969).

Titelbild

Rifenstein vom Neuhofrank aus. Etwas nördlich vom Standort befand sich der erste Schiessstand der Rifensteinschützen. Der Scheibenstand lag in der heute überwachsenen Risleten (Gehängeschutthalde) (Foto CCR, P. Suter).

Einleitung

Der am 14. September 1894 gegründete Verein der Rifensteinschützen konnte im September 1944 auf 50 Jahre Schiessstätigkeit zurückschauen. Die Feier fand aber erst nach dem Kriege im September 1945 statt. Mein Vater, Paul Suter, verfasste damals eine Jubiläumsschrift über die Geschichte des damals einzigen schiessenden Vereines in Reigoldswil. Die auf Wachsmatrizen getippte, mit Druckerschwärze vervielfältigte Schrift im Format A 4 wurde vom Verfasser hergestellt.

Wenn auch vorher immer wieder verschiedene Schützenvereine gegründet wurden und teilweise nebeneinander bestanden, hat die gefahrvolle Zeit vor dem zweiten Weltkrieg 1938 zur Vereinigung der beiden bestehenden Vereine unter dem Namen Rifensteinschützen gebracht. Als die unmittelbare Kriegsgefahr vorbei war, haben dorfpolitische Spannungen wieder zur Gründung eines zweiten Vereines, des Schützenvereins Reigoldswil, im Jahre 1947 geführt. 1969 organisierten die Rifensteinschützen zu ihrem 75-Jahr-Jubiläum ein Schiessen, das auch mit einer Fahnenweihe verbunden wurde. Ein kleiner gedruckter Festführer gibt Auskunft über diese beiden Anlässe.

Glücklicherweise sind bis heute noch alle Protokolle seit dem Gründungsjahr vorhanden. Sie geben Auskunft über gute und schlechte Zeiten der Rifensteiner. Aber auch die wirtschaftlichen Verhältnisse im Dorfe, Veränderungen im Schiesswesen, Bräuche und Sitten in der Dorfgemeinschaft und das politische Denken im Wasserfallendorf kommen darin zum Ausdruck. Mit diesen Quellen haben wir versucht, eine kurze, sachliche Chronik der Rifensteinschützen Reigoldswil zu schaffen!

Schiessen in alten Zeiten

Schiessen und Wehrwesen gehörten immer zusammen. Seit 1400, als die Stadt Basel die Herrschaft Waldenburg übernahm, liegen schriftliche Unterlagen vor². Die geopolitische Lage Basels (Durchgangsland, Grenzland, Verkehrsknotenpunkt) erforderte auch eine militärische Sicherung für das Überleben und für die Wahrung der Selbständigkeit. Die Einrichtung einer Landmiliz wurde bei uns dem Obervogt in Waldenburg übergeben. Diese Miliz bestand aus Männern zwischen 16 und 60 Jahren. Die Ausrüstung wurde den einzelnen Bürgern überlassen. Bis ins 18. Jahrhundert konnte ein junger Mann erst heiraten, wenn er die genehme Montur und Bewaffnung vorweisen konnte. Für die Ausbildung sorgte die Stadt über den Obervogt.

Wie in der übrigen Schweiz bestanden Drill- und Exerziersonntage, welche die landwirtschaftlichen Arbeiten nicht belasten durften. Diese Übungen im Exerzieren und Schiessen fanden zwischen März und Okto-



*Schiessen um 1727.
Ausschnitt aus
einem Blatt der
Gesellschaft der
Constabler und
Feuerwerker,
Zürich 1727
(Schweizerisches
Landesmuseum,
Zürich).*

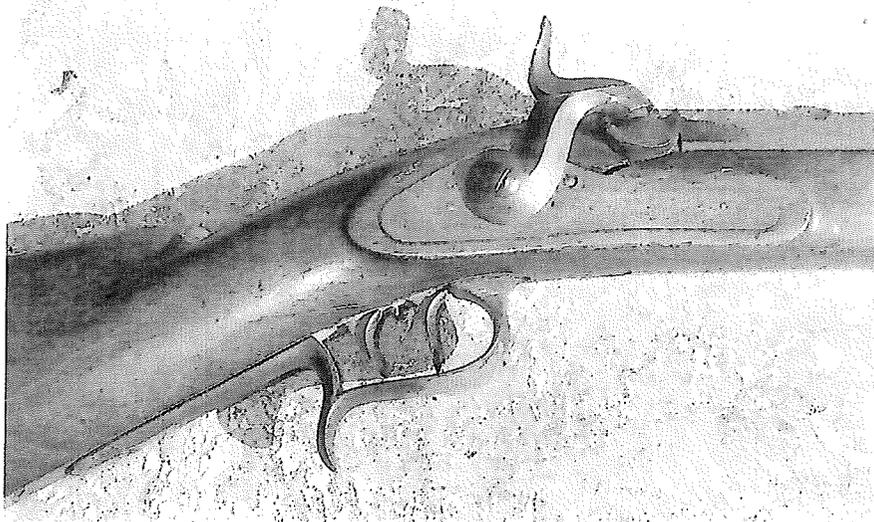
ber fast an jedem Sonntag statt. Um die Schiessübungen attraktiver zu gestalten, stiftete Basel Pulver und Blei sowie Schützengaben als Auszeichnungen für gute Resultate. Sie bestanden aus Hosen und Schürlietz-Tüchern (Spezialität der Tuchwebereien in Basel, Zettel aus Leinen, Einschlag [Schuss] aus Baumwolle). Eine schriftliche Quelle³ aus dem Jahre 1726 sagt, dass die «Rigetschwiler Schiessgesellschaft» seit 1720 pro Schützenjahr 91 Pfund Pulver, 91 Pfund Blei, 3 Paar Hosen und 3 Schürlietz an obrigkeitlichen Schützengaben erhalten hatte.

Nach den Bewältigungen von Kriegen und politischen Krisensituationen wurden früher meistens Schiessen durchgeführt als Zeichen der Versöhnung⁴. So wurde nach dem Schwabenkrieg in Zürich 1504 ein «ehrliches Freischiessen» abgehalten, um den hart gedemütigten Gegner zu versöhnen. Die Gäste aus Süddeutschland und aus dem Tirol waren den Schweizern weit überlegen⁵. Andreas Ryf beendete 1594 nach dem «Rappenkrieg» die Auseinandersetzung mit einem Schiessen für seine Basler Soldaten. Dazu stiftete er einen silbernen Becher und eine seidene Fahne. Für die Landschaft wurde durch ihn pro Amt ein «zehn Lot schwerer Becher» geschenkt (1 Lot = 15,625 g, 10 Lot = 156,25 g)⁶. Das schönste Beispiel aber geschah zehn Wochen nach der Trennung von Baselland und Baselstadt. In Reigoldswil wurde am 31. Oktober 1833 ein Freischiessen durchgeführt für baseltreue und «selbständige» Baslerbieter. «Kein Unglück und keine Misshelligkeit trübten die bis zum Abschied fröhliche Stimmung der Anwesenden.⁷» Neben den vorgeschriebenen «obligatorischen» Schiessen fanden, wie die drei Beispiele zeigen, immer zusätzliche Schiessen statt. Auf diese Anlässe kommen wir später zurück.

Die Waffen

Es würde den Rahmen unserer kleinen Schrift sprengen hier die Geschichte der Schusswaffen bis ins kleinste Detail abzuwickeln⁸. Im 15. Jahrhundert traten neben den Armbrustschützen (Stachelschützen) auch die Büchenschützen (Feuerschützen) auf. Die Entwicklung von der einfachen Handbüchse (Handrohr, Feuerrohr) über Muskete (Ende 16. Jahrh.), Hakenbüchse (Arkebuse), vom Luntenschloss zum Radschloss mit Feuerstein und Pulverpfanne ist vielschichtig.

Das ordonanzmässige Steinschlossgewehr hielt sich bis zur Einführung des Perkussionsschlossgewehres im Jahre 1842 (Schlaghahn, Kupferzündkapsel auf Kamin d.h. Zündkanal oder Piston). In der Weiterentwicklung sind gezogene Läufe mit kleineren Kalibern festzustellen. Der 1826 in Reigoldswil bis jetzt als erster schriftlich erwähnter Schützenverein dürfte wohl noch das französische Infanteriegewehr Modell 1777 (korrigiert ab Jahrgang 1801) verwendet haben⁹. Diese



Perkussionsschloss vom Stutzer Modell 1851, abgeändert. Die Waffe gehörte meinem Urgrossvater Nathanael Suter, Käser, 1841–1907. Nach Dienstbüchlein war er von 1876 bis 1885 als Schütze dienstpflchtig (Foto Peter Suter).

Steinschlossflinte hat ein Kaliber von 17,5 mm, Hülsenbajonett mit dreikantiger Klinge, und sie weist eine Länge von 151,5 cm auf. Die praktische Schussweite beträgt 120 m. Der regionale Schiessverein «Helvetia», 1866 gegründet, verwendete das Infanteriegewehr Modell 1842 mit dem oben erwähnten Perkussionsschloss (Kaliber 17,5 mm, Lauflänge 147 cm).

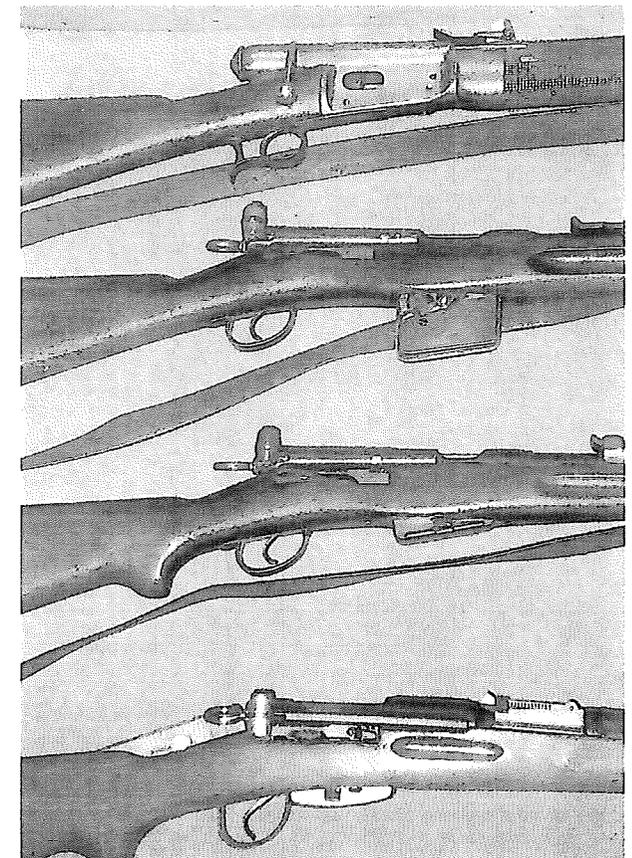
Die Scharfschützen der Schützenbataillone (oder Schützenkompanien) schossen immer zuerst mit den neusten Gewehrmodellen. Ausserdem

waren ihre Waffen mit einem Stecher versehen und werden heute noch als Stutzer bezeichnet. So dürfte in Reigoldswil ab 1851 auch der eidgenössische Feldstutzer Kaliber 10,5 mm zum Einsatz gekommen sein. Es war dies die erste Waffe mit Kleinkaliberlauf in Europa.

1867 wurde das Peabody-Gewehr aus Amerika eingeführt. Das Hinterlader-Blockgewehr (Patent 1862) hat ein Kaliber von 10,4 mm und eine Reichweite von 800 m. Dieser Hinterlader, eine der besten Handfeuerwaffen der damaligen Zeit, leitete eine neue Entwicklung im Gewehrbau ein¹⁰.

Im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 musste unsere Armee, mangelhaft ausgerüstet und schlecht ausgebildet, mit dieser Waffe den

*Von oben nach unten:
Vetterli-Repetiergewehr 1872, Kaliber 10,4 mm, Röhrenmagazin für 12 Patronen im Schaft.
Repetiergewehr 1889, System Schmidt; Kaliber 7,5 mm, Kastenmagazin für 12 Patronen.
Infanterie-Gewehr 1911 (Langgewehr), Kaliber 7,5 mm und Kastenmagazin für 6 Patronen.
Karabiner 1931, Kaliber 7,5 mm, Kastenmagazin für 6 Patronen
(Foto Peter Suter).*



Schutz der Landesgrenze übernehmen. Dann aber wurde schon 1872 den Scharfschützen eines der modernsten Gewehre dieser Epoche abgegeben. Es war der Vetterli-Repetier-Stutzer 1871 mit Kaliber 10,4 mm und einer Reichweite bis 1000 m. Die Füsiliere erhielten das Vetterligewehr gleichen Kalibers wenig später. In beiden Modellen ist das 12 Patronen fassende Magazin im hohlen Schaft eingebaut und wird daher Röhrenmagazin genannt.

1889 wurde das Repetiergewehr System Schmidt (Langgewehr) eingeführt (Kaliber 7,5 mm, Kastenmagazin für 12 Patronen, Visiereinstellung von 300 bis 2000 m). 1905 erhielt die Kavallerie den kürzern Karabiner. Darauf folgte das Infanterie-(Lang-)Gewehr 1911 (Kaliber 7,5 mm, Kastenmagazin für 6 Patronen, Visier von 300 bis 2000 m). Mitte der dreissiger Jahre wurde die Armee mit dem Karabiner 1931 ausgerüstet (Kaliber 7,5 mm, Kastenmagazin für 6 Patronen, Visier von 100 bis 1500 m). Diese Waffe, meist mit Dioptrivisierung eingerichtet, treffen wir immer noch neben den beiden automatischen Waffen auf den Schiessplätzen an. Eine neue Phase leitete 1958 die Einführung des Sturmgewehres 1957 ein, welches durch das modernere, kleinkalibrige Sturmgewehr 90 abgelöst wurde.

Die verschiedenen Schiessanlässe

1. Freischiessen

Diese Wettkämpfe wurden von eifrigen Schützen besucht, welche ihre Schiessfertigkeit vervollkommen wollten. Es waren zum Teil Soldaten der Schützenkompanien (früher Scharfschützen), die in den vordern Rängen der Veranstaltungen zu finden sind. Gute Schützen wurden mit beachtlichen Preisen belohnt. Meistens war das Schiessen mit einem Kegelschieben verbunden. Wie auch andernorts führten anfänglich Wirte solche Schiessen durch¹¹. 1753 ersuchte der Sonnen-Wirt Joh. Anderegg beim Obervogt in Waldenburg um eine Bewilligung, ein Freischiessen durchzuführen. Die Aufsicht dieser Werktagsveranstaltung (!) lag beim Obervogt in Waldenburg (die Familie Anderegg besass den Gasthof zur Sonne von 1750 bis 1782). 1809 und 1810 liegen weitere Gesuche für solche Schiessen vor. Auch sie wurden wiederum von einem Sonnen-Wirt gestellt. Diesmal war es Johannes Jörin, der mit einer Plansumme

von 500 Franken um ein «Freischiessen nebst einem Keigelspill» eingab. Die Familie Jörin war von 1800 bis 1819 als Besitzerin und Pächterin auf der Sonne. Das Schiessen, vom ganzen Gemeinderat unterstützt, fand am Herbstmarkt-Sonntag statt (Banntag). Freischiessen wurden so benannt im Unterschied zu den Pflichtschiessen (obligatorische Schiessen). 1844 finden wir die Bemerkung «Die jährlich wiederkehrenden grossen Freischiessen... bis zur Grösse Nationalfest»¹² und «das in Ausdehnung der Frei-Schiesseten als eine Waffenübung...». Bei den «Freyschiesseten mag jeder Schütze nach seinem Willkür laden...». Hier handelt es sich eindeutig um Vorderlader-Gewehre.

2. Gabenschiessen.

1825 bewarb sich der «Nebenwirt» und Gemeinderat Heinrich Roth (Wirtschaft zur Wasserfalle) um ein Gabenschiessen. Diese Veranstaltung sollte sich über mehrere Sonntage ausdehnen. Nach längerem Hin und Her zwischen der Obrigkeit und dem von der Gemeinde unter-



Gegenstände, welche als Gaben beim Grümpel- und Freischiessen in Reigoldswil 1873 aufgeführt wurden. Ausstellung im Ortsmuseum auf dem Feld 1994 (Foto Peter Suter).

stützten Wirt kam das Schiessen doch noch zustande. Der Schiessanlass dürfte im nahen Ämlis oder in der Moosmatt stattgefunden haben als «Gaben- und Preisschiessen». Die Organisation von Schiessfesten durch Gastwirte dürfte in Richtung «Wirtschaftsförderung» gegangen sein, so wie sie heute zur Kräftigung der Vereinskasse dienen.

3. Grümpelschiessen¹³

«Kleines Schützenfest, bei dem um allerlei zusammengebettelte, auch von den Schützen beigesteuerte kleine, wenig wertvolle Gegenstände (Grümpel) geschossen wird; meist Sonntag nachmittag abgehalten (verbunden mit Endschiessen), abends Gabenverteilung mit Festessen und Tanz». Oft als «End- und Grümpelschiessen» in den Zeitungen angeschrieben... Sonntag und Montag... im Oktober».

4. Obligatorisches Schiessen

Solange die militärische Ausrüstung Sache des Mannes oder des Kantons war, wurde auch die Schiessausbildung verschieden gehandhabt¹⁴. Mit der Vereinheitlichung der Waffen und dem Kaliber der Munition für alle Waffengattungen unserer Armee rückte auch die allgemeine Schiesspflicht näher. Treibkraft war aber allezeit das Bestreben der Schützen, sich im Schiessen weiterzubilden. Die landauf und landab ständig wachsende Anzahl der Schützenvereine garantierte eine zuverlässige Trägerschaft für das ausserdienstliche Schiesswesen. 1864, am 13. März, erschien das erste verbindliche eidgenössische Reglement über «die vom Bund an freiwillige Schiessvereine zu verabfolgende Unterstützung».¹⁵ Obwohl, wie eingangs erwähnt, 1868 die ersten Hinterlader eingeführt wurden, dauerte es bis 1874, bis alle Kantone die eidgenössischen Vorschriften befolgten. Im Artikel 104 der Militärorganisation vom 13. November werden die Kompanieoffiziere, gewehrtragende Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie (Auszug und Landwehr) in den Jahren ohne «Militärunterricht» verpflichtet, eine Übung zu schiessen. Hier fand die erste Trennung in den Vereinen statt zwischen Schützen und «Muss-Schützen». Nach der Trennung von Exerzierplatz und Schiessplatz war die Bahn frei für das obligatorische Schiessen in den Vereinen. Die Einsicht für die Notwendigkeit steht wie die Einführung des Vetterligewehres in direktem Zusammenhang mit

dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71. Die Zeit der Gefahr hat zur Verbesserung der Schiessausbildung geführt.

1905 wurde die Schiessvorschrift für Übungen ausser Dienst erlassen (30 Schüsse), und 1907 erklärte man in der Militärordnung Art. 9 und 124 die vorgeschriebene, ausserdienstliche Übung für alle Gewehr- oder Karabiner tragenden Soldaten einer Einheit als Teil der Militärdienstpflicht als obligatorisch. Dies gilt seither für Subalternoffiziere, Unteroffiziere, Gefreite und Soldaten. Damit wurde das «Obligatorische» eine feste Einrichtung im Schützenjahr.

5. Us- oder Endschiessen

Der letzte Anlass des Schützenjahres fand meist im Oktober statt. Das Us- oder Endschiessen war wie zum Teil noch heute ein Preisschiessen. Früher war es oft mit Festlichkeiten verbunden, «ist eine alte Sitte»¹⁶. Im Gegensatz dazu fand in vielen Gegenden der Schweiz im März oder April ein «Anschiesen» als erster Schiessanlass im Schützenjahr statt. Die Winterpause war bedingt durch die ungedeckten Feldstände der damaligen Schiessplätze.

Die Schiessplätze

Nach Paul Suter können als alte Übungs- und Schiessplätze das Emlistälchen, die Moosmatt oder die Bolstelmatt angenommen werden. Die Raumverhältnisse für das Exerzieren und das Schiessen mit Vorderladern reichte hier aus. Wie wir im Kapitel «Die Waffen» bemerkt haben, betrug die praktische Schussweite der Gewehre maximal 120 Meter.

Mit der Einführung von Waffen mit grösserer Reichweite musste auch die Distanz zwischen Schiess- und Scheibenstand verlängert werden. Die nachfolgenden Scheibenstände befanden sich am Südhang vom Horn. Bei bestimmten Schneeverhältnissen können drei frühere Scheibenstände zwischen Bergli und Rifenstein noch gut ausgemacht werden. Die Schiessplätze (Schiessstände) befanden sich auf der Geländeterrasse zwischen der Abzweigung zum Chrüzweg und dem Neuhofbächli. Nachfolgend die Entwicklung der Reigoldswiler Schiessplätze in chronologischer Zusammenstellung¹⁷:

- 1873 Neuerstellung des Scheibenstandes «ob der Griengrube im Reifenstein» durch den Schiessverein
- 1886 Scheibenstand im Bergli, oberhalb der Parzelle von August Frei
- 1887 Der vorgenannte Scheibenstand wird von beiden Schützengesellschaften benützt.
- 1894 Das 13 a umfassende Grundstück unterhalb des Scheibenstandes im Bergli wird von der Gemeinde erworben. Damit war dieser Stand von der Gemeinde sanktioniert.
- 1896 Der neu gegründete Verein der Rifensteinschützen erstellt einen eigenen Stand in der Risleten (noch sichtbar). Für den Platz bezahlten sie eine jährliche Miete.



Rifenstein von Süden. Lithographie von Joh. Friedrich Wagner aus Stuttgart (1801 geboren, wanderte 1850 nach Amerika aus und ist verschollen). Er hatte ein Lithographenatelier in Bern und gab 1840 eine Sammlung von Schweizer Burgen heraus.

- 1920 Der hintere Stand («Reifensteinstand») wird verlassen, beide Vereine benützen den neu instand gestellten Bergli-Scheibenstand. Dazu erwarb die Gemeinde einen Schiessplatz auf dem Grundstück des Rössli-Wirtes Müller-Stohler.
- 1928 Anlässlich der Korrektur der Titterterstrasse schlug das Strasseninspektorat Baselland die Verlegung der Schiessanlagen vor. Obwohl ansehnliche staatliche Unterstützung zugesichert wurde, gingen die Schützen unbegreiflicherweise nicht auf das Angebot ein.
- 1934 liegt ein Plan eines Schützenhauses vor, welcher nur von Rifensteinern unterstützt wurde.
- 1937 beschliessen die Schützen nach einem Fastunfall die Verlegung des Schiessplatzes. In Frage kam der alte Stand der Rifensteinschützen in der Risleten, eine Verlegung ins Emlistälchen, und vom Gemeinderat wurde als neuer Platz die Chüeweid vorgeschlagen. Die Rifensteinschützen traten für eine Mittellösung zwischen Bergli- und Risletenstand ein. Nach langen Diskussionen fand diese Lösung die Zustimmung der Mehrheit.



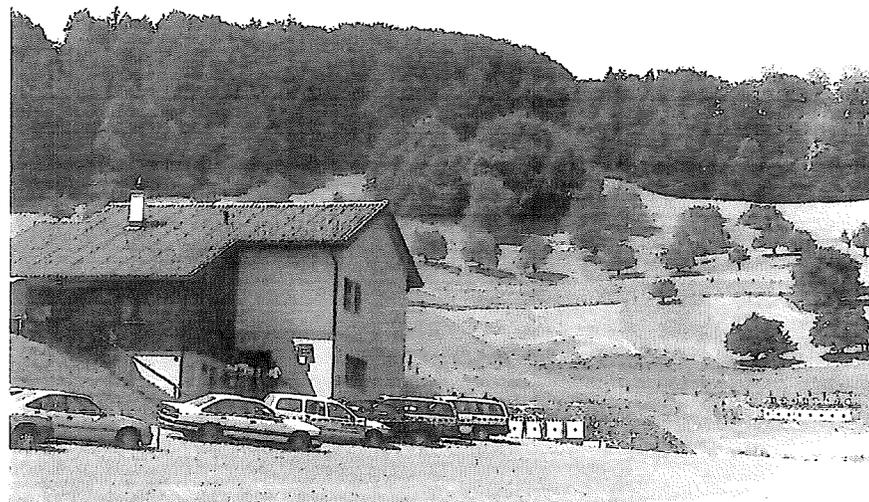
Erstes Reigoldswiler Schützenhaus von 1938 und Stimmungsbild aus dem Innern (Dias 1964 von Fritz Dietrich).

- 1938 Bau des Kehrscheibenstandes und des Schützenhauses. Damit erhielten unsere Schützen erstmals ein Dach über dem Kopf.
- 1953 Errichtung eines Pistolen-Feldstandes mit Zeigerunterkunft in der Griengrube am Fusse der Risleten. 1958 haben die Pistolenschützen dann ein Schutzdach errichtet.
- 1984 Verlegung der Schiessanlagen für 300 und 50 Meter ins Widentäli in der Chüeweid. Die Gemeinde übernimmt das alte Schützenhaus und finanziert zur Hauptsache die Neuanlagen. Die neue Schiessanlage bestand ihre Feuertaufe am Samstag, 31. März 1984, mit dem Eröffnungsschiessen. Beteiligt daran waren der Schützenverein, die Rifensteinschützen und deren Pistolensektion. Ein Jahr später, 1985, wurde am 29. Mai und am Wochenende vom 1. und 2. Juni 1985 das Feldschiessen für den Kreis Wasserfallen durchgeführt. Am 8. und 15./16. Juni wurde das Einweihungsschiessen des Standes im Widentäli erfolgreich abgehalten.

Die Verlegung des Schiessplatzes weit weg vom Siedlungsgebiet ist nicht nur für Reigoldswil typisch. Die Gründe, die dazu führen, sind vielschichtig und entsprechen den modisch bedingten Einstellungen der Einwohner gegenüber dem Schiesswesen. In der Zeit der grossen Mobilität ist es fast allen Schiessenden möglich, bequem zum Schützenhaus zu gelangen. Man denke an den grossen Autopark zurück, der jeweils bemerkbar war anlässlich der Schiessübungen beim dorfnahen, alten Schützenhaus. Die Bereitschaft, ein Motorfahrzeug zu benutzen, war und ist auch für kurze Distanzen immer vorhanden.

Die zuerst angetönte Empfindlichkeit gewisser Einwohner gegenüber dem Schiesslärm und dem Schiessen allgemein entspricht der langen Friedenszeit. Die Notwendigkeit, mit der persönlichen Waffe in jeder Beziehung à jour zu sein, wird nicht eingesehen. Das Verständnis für das Militär allgemein und das ausserdienstliche Schiesswesen im besonderen ist geschwunden, aber auch dasjenige für das Sportschiessen.

Unterstützt durch die elektronischen Medien, versuchen vor allem zwei Parteien und eine extreme politische Gruppierung, die Armee und alles, was damit zusammenhängt, abzubauen oder gar abzuschaffen. Solche politischen und nur zum kleineren Teile pazifistischen Bewegungen und Absichten können wir nach dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg



Schiessstand Widentäli in der Reigoldswiler Chüeweid. 300-m- und 50-m-Scheibenstand. Der Schiessstand für 300 m befindet sich im ersten Stock und im Parterre der Pistolenstand für 50 m mit Laufscheiben. Im Holzanbau befindet sich der Aufenthaltsraum (Foto Emil Plattner).

feststellen. Die starke Beeinflussung und Unterstützung aus dem Ausland ist heute eindeutig erwiesen. Die Schweizer Schützen haben mit ihrer Kundgebung 1993 in Bern ein ermutigendes und deutliches Geständnis abgegeben.

Schützenvereine in Reigoldswil¹⁸

1866 finden wir in einer Zeitungsnotiz¹⁹ «Die Statuten des neu entstehenden Schiessvereins <Helvetia> aus den Gemeinden Reigoldswil, Titterten, Arboldswil und Umgebung gehen an die Militärdirektion». Der Verein bestand bis 1870.

1873, in direktem Zusammenhang mit dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, wurde die «Schützengesellschaft» gegründet²⁰. Aktuar war der Eisenhändler Joh. Schneider (Rebstock).

1894 geht aus der Schützengesellschaft unter Leitung von Gustav Schneider (Sohn des Joh. Schneider) der Verein der «Rifensteinschützen» hervor. Schneider wurde später Ständerat von Baselland.

1895 existierte der «Schützenklub» (bis jetzt keine schriftlichen Unterlagen über den Verein).

1919 Vereinigung von Schützengesellschaft (Mitglieder, die nicht den Rifensteinern beitraten) und dem Schützenklub zum «Schützenverein».

1938 vereinigen sich beide Vereine unter dem Namen «Rifensteinschützen».

1947 Gründung des «Schützenvereines».

1953 wird die Pistolensektion der Rifensteinschützen gegründet. Heute besteht diese ansehnliche Gruppe aus Mitgliedern der Rifensteinschützen und des Schützenvereines. An der Jahresversammlung der Rifensteinschützen legt der Obmann der Pistolenschützen jeweils seinen Jahresbericht zur Genehmigung vor, sonst aber ist diese Untersektion weitgehend selbständig.

Schwerpunkte aus der Vereinsgeschichte der Rifensteinschützen

Gründung

Unter der Führung des Eisen- und Weinhändlers Gustav Schneider gründeten einige Mitglieder der Schützengesellschaft Reigoldswil die «Reifensteinschützen» Reigoldswil. Der Name wurde an der Jahresversammlung von 1961 in Rifensteinschützen abgeändert²¹. Als ersten Paragraphen der Statuten finden wir: «Die Gesellschaft stellt sich als Zweck: Pflege, Hebung und Verbreitung des Schiesswesens zur Wahrnehmung der vaterländischen Wehrkraft.» Die 32 Mitglieder des neuen Vereines standen im mittleren Mannesalter und zeigen die Zusammensetzung der damaligen Berufsstruktur von Reigoldswil. Es waren dies 13 Posamentier, 8 Landwirte, 2 Bäcker, 1 Kaufmann, 1 Küfer, 1 Maler, 1 Maurer, 1 Metzger, 1 Posthalter, 1 Schmied, 1 Schreiner und 1 Schuhmacher.

Rifensteinschützen 1894–1896

1. Johann Dettwiler	Posamentier	* 1856
2. Karl Dettwiler	Posamentier	* 1858
3. Reinhard Dettwiler	Posamentier	* 1853
4. Gottlieb Dietrich	Posamentier	* 1865
5. Julius Dietrich	Posamentier	* 1860
6. Ernst Felber	Landwirt	* 1871
7. Franz Fontana	Maurermeister	* 1863
8. Adolf Gysin	Bäckermeister	* 1872
9. Karl Müller	Schmied	* 1873
10. August Plattner	Posamentier	* 1866

11. Ferdinand Plattner	Metzgermeister	* 1860
12. August Probst	Landwirt	* 1863
13. Hermann Probst	Landwirt	* 1866
14. Johann Probst	Posamenter	* 1865
15. Julius Probst	Posamenter	* 1858
16. Theodor Probst	Landwirt	* 1861
17. Theophil Roth	Posamenter	* 1873
18. Emil Schneider	Schuhmacher	* 1860
19. Ernst Schneider	Posamenter	* 1869
20. Gustav Schneider	Kaufmann	* 1868
21. Johann Schweizer	Landwirt	* 1863
22. Karl Tanner	Landwirt	* 1858
23. Theobald Vögelin	Schreiner	* 1864
24. Theodor Vögelin	Posamenter	* 1862
25. Emil Wagner	Landwirt	* 1865
26. Johann Wagner	Posamenter	* 1857
27. Theodor Wagner	Posamenter	* 1862
28. Emil Weber	Posthalter	* 1863
29. Heinrich Weber	Malermeister	* 1859
30. Jakob Weber	Bäckermeister	* 1858
31. Rudolf Weber	Landwirt	* 1857
32. Otto Zehntner	Küfer	* 1861

Am 50-Jahr-Jubiläum 1945 lebten noch 4 Gründungsmitglieder. Heute sind es einige Gross- und Urgrosskinder, die den Rifensteinern die Treue gehalten haben.

Die ersten Jahrzehnte nach der Gründung waren geprägt durch eine straffe Führung und durch militärische Ordnung. Die Schützen setzten sich voll und ganz für den Verein ein, und die Aktivitäten führten von einem Erfolg zum anderen²².

Kontakte zu Eidgenössischen, Kantonal- und Bezirksverbänden

Am 31. Januar 1897 traten die Rifensteinschützen dem Kantonal-schützenverein Baselland bei²³. Mit dem Bezirksverband Waldenburg verlief die Mitgliedschaft nicht so geradlinig. Der erste Beitritt erfolgte am 6. April 1896 und dauerte bis 1903. «...weil die Schiessanlässe dieses Verbandes sich nicht durch Zuverlässigkeit und einwandfreie Leitung auszeichneten...» erfolgte der Austritt. 1921 traten die Rifensteiner wieder dem Bezirksverband bei und haben seither ein gutes Verhältnis mit der regionalen Dachorganisation. So hat der Verein für den Bezirk Waldenburg manchen Schiessanlass durchgeführt.²⁴ Eine

Rifensteinschützen am historischen St.-Jakobs-Schiessen von 1959 vor dem Denkmal in Basel. Von links nach rechts: Max Plattner, Max Dettwiler, Traugott Felber, Emil Plattner, Peter Suter, Adolf Plüss, Max Waldner, Eduard Weber, Emil Dettwiler und Rudolf Dietrich, der Gewinner des Bechers (Foto Emil Plattner).



weitere regionale Verbindung gingen die Rifensteinschützen zusammen mit den Freischützen Oberdorf und der Schützengesellschaft Waldenburg im Jahre 1925 ein. Sie traten dem Freundschaftsverband beider Basel bei und führten in der Folge 1927 in der Chüeweid und 1936 auf der Gorisenweid auf improvisierten Feldständen Schiessen durch. Wegen den guten Beziehungen mit den Basler Feldschützen erhielten sie Einladungen für das historische St.-Jakobs-Schiessen das auch dem Schreibenden in bester Erinnerung ist.

Der Besuch der kantonalen und eidgenössischen Schützenfeste war und ist für die Rifensteinschützen ein sehr wichtiges Anliegen. Anfänglich kam den gemeinsame Reisen zu diesen Anlässen (Eidgenössisches mit Übernachtung) eine grosse Bedeutung zu. Es würde hier zu weit führen, über Erfolge und Misserfolge zu berichten.



Eidgenössisches Schützenfest in Lausanne 1954. Von links nach rechts: Emil Dettwiler, Alphons Tanner, Max Dettwiler, Hans Roth, Emil Plattner, Alex Roth, Eduard Weber, Paul Börlin, Hugo Dettwiler. Vorne kniend: Fritz Plattner, Robert Dürrenberger, Max Plattner (Foto Emil Plattner).



Kantonalschützenfest beider Basel 1964 in Pratteln. Von links nach rechts: Emil Plattner, Max Dettwiler, Emil Dettwiler, Karl Rudin, Kurt Plattner, Werner Plattner, Alfred Dettwiler, Adolin Gasser, Adolf Plüss, Paul Börlin, Fritz Dietrich, Max Plattner und Traugott Frey. Vorne kniend: Alfred Scherrer, Werner Dietrich, Max Rudin, Hermann Zehntner, André Dietrich, Urs Wagner (Foto Emil Plattner).

Aktivitäten im Verein

Die jährlich stattfindenden Bezirkswettschiessen und Eidgenössischen Feldschiessen sind von aussen gegebene Fixpunkte im Schützenjahr. Vom Verein werden die Daten für die obligatorischen Übungen festgelegt. Das 1968 im Schiesskreis Wasserfallen (Arboldswil, Bretzwil, Lauwil, Titterten, Reigoldswil) erstmals durchgeführte Winterschiessen wurde vom Waldenburgertal übernommen.

1961 führten die schiessenden Vereine Liedertswil, Niederdorf, Oberdorf und Waldenburg im Februar ein sogenanntes Kirchgemeindschiessen durch²⁵. Mit den heizbaren Schützenhäusern konnte die schiessfreie Zeit zwischen Oktober (Endschiessen) und März (Anschiesen, Eröffnungsschiessen) angenehm verkürzt werden.

Nach der Gründung des Vereines marschierten die Schützen in ihren grünen Blusen von der Sammelstelle auf dem Dorfplatz unter dem Kommando des Schützenmeisters (Oblt Gustav Schneider, später Obstl und Ständerat) zum Schiessplatz. Damit wurde die Zusammengehörigkeit dokumentiert, wie heute wieder mit den üblichen leichten Jacken, versehen mit Wappen und dem Namen des Schützenvereines. Die grüne Bluse ist auf allen Feldständen getragen worden. Es wäre erfreulich, wenn bald wieder ein Verein diese Tradition aufnehmen würde (Schützenhemmli: grüne Bluse mit Form wie Blauhemmli = Burgunderbluse). Wenn wir das Schiessprogramm von 1993 mit früheren vergleichen, so können wir eine Zunahme der Aktivitäten feststellen. Leider wurden die Jahresprogramme nicht vollständig archiviert, die wenigen noch vorhandenen erhärten aber diese Aussage.

1966:

4 obligatorische Übungen
Einzelwettschiessen (Hölstein)
Feldschiessen (Lauwil)
Bezirkswettschiessen (Eptingen)
Vereinsmeisterschaft Endschiessen
3 Vorübungen für das Feldschiessen
2 Vorübungen für das Bezirkswettschiessen
1 freie Übung
4 Schiessen für die Gruppenmeisterschaft

1976:

3 obligatorische Übungen
Einzelwettschiessen (Waldenburg)
Feldschiessen (Titterten)
Bezirkswettschiessen (Hölstein)
Jubiläumsschiessen der Militärschützen Waldenburg
Jubiläumsschiessen in Bennwil
Vereinsmeisterschaft
Winterschiessen
2 Vorübungen Feldschiessen
2 Vorübungen Bezirkswettschiessen
5 freie Übungen
7 Schiessen für die Gruppenmeisterschaft

1986:

Eröffnungsschiessen
3 obligatorische Übungen
Einzelwettschiessen (Waldenburg)
Feldschiessen (Titterten)
Bezirkswettschiessen (Reigoldswil)
Wartenbergschiessen (Pratteln/Muttenz)
Chastelenschiessen (Arboldswil)
Schlossbergschiessen (Waldenburg)
Vereinsmeisterschaft
Winterschiessen (Lauwil)
Vorstands- und Ehrenmitgliederschiessen
Endschiessen
1 Vorübung Winterschiessen
3 Vorübungen Feldschiessen
2 Vorübungen Bezirkswettschiessen
3 freie Übungen
4 freie Übungen mit Schiessen auch für die Gruppenmeisterschaft
1 Schiessen nur für Gruppenmeisterschaft

1994 Jubiläumsjahr:

Eröffnungsschiessen
4 obligatorische Übungen
Feldschiessen (Reigoldswil)
Bezirkswettschiessen (Bennwil)
Belchenschiessen (Eptingen)
Zwischenflühschiessen (Niederdorf)
Hohwachtschiessen (Lauwil)
Winterschiessen (Pratteln)
111-Jahr-Schiessen (Liestal)
Jubiläumsschiessen (Titterten)
Fahnenweihschüssen (Arboldswil)
Bezirksausscheidung Gruppenmeisterschaft (Arboldswil)
1. August-Schiessen
Jubiläumsschiessen der Rifensteinschützen
Vereinsmeisterschaft
Winterschiessen (Arboldswil)

- Vorstand- und Ehrenmitgliederschiessen
- Endschiessen
- 3 Vorübungen Feldschiessen
- 1 Vorübung Bezirkswettschiessen
- 1 Vorübung Bezirkswettschiessen und Kantonalstich
- 1 freie Übung
- 1 freie Übung und Gruppenmeisterschaft
- 2 freie Übungen und Sektionsmeisterschaft
- 3 freie Übungen und Kantonalstich
- 2 Schiessen für die Gruppenmeisterschaft

Dem Angebot von 35 Anlässen im Jubiläumsjahr stehen nur 19 Schiessen im Jahre 1966 gegenüber. Sehr wahrscheinlich wird selten ein



Anerkennungskarte der Rifensteinschützen, wie sie zwischen 1941 und 1951 in einer schwarzen und in einer grünen Ausführung verwendet wurde. Gestaltet mit Bild und Schrift hat die Auszeichnung der Baselbieter Künstler Walter Eglin (1895–1965).

Vereinsmitglied 1994 alle Anlässe besuchen. Das Jahresprogramm schreibt 7 Wettkämpfe für den Jahresstich, 6 für den Ausscheidungscup und deren 3 für den Veteranenstich vor.

Als die Reigoldswiler nach dem Zweiten Weltkrieg noch nicht die heutige Mobilität besaßen, haben Ausfahrten und Fussmärsche zu Schiessanlässen eine grosse Bedeutung gehabt. In der Regel hat der ganze Verein geschlossen diese Anlässe besucht und damit auch eine wichtige Aufgabe der Pflege der Kameradschaft erfüllt. Die vielen Besuche im Jahre 1994 stehen unter dem Motto «Wie du mir, so ich dir». Mit anderen Worten, wenn die Rifensteiner bei einer anderen Sektion einen Wettkampf bestreiten, werden die Schützenkameraden auch die Anlässe in Reigoldswil besuchen. Früher versuchte man Schiessanlässe als einzige, regionale Veranstaltung zu planen. Heute zeigt es sich aber, dass zwei bis drei zusammenfallende Schiessen in der Region einen besseren Besuch von Teilnehmern aufweisen.

Jungschützenausbildung

Jeder Verein kann nur überleben, wenn er immer genügend junge Aktivmitglieder erhält. Die jungen Schützen zu motivieren, ist von den Fähigkeiten der jeweiligen Jungschützenleiter abhängig. Seit dem Ersten Weltkrieg haben sich die Rifensteinschützen um die Ausbildung des Nachwuchses gekümmert. Es waren in der Regel die Schützenmeister, welche zwischen 1915 und 1945 die 431 Jungschützen ausgebildet haben²⁶.

Jungschützenleiter seit 1945:

1945–1946	Ernst Wenk
1947	Max Dettwiler
1948–1950	Max Dettwiler, Hugo Dettwiler
1951	Hugo Dettwiler, Max Plattner
1952–1953	Hugo Dettwiler
1954	Ernst Schneider, Hans Roth
1955–1956	Ernst Schneider, Adolin Gasser
1957	Ernst Schneider
1958–1960	Kurt Wenk

1961	Robert Meier, Max Waldner
1962–1964	Robert Meier, Roland Dietrich
1965–1966	André Dietrich
1967–1968	André Dietrich, Alfred Scherrer
1969	André Dietrich, Max Rudin
1970–1972	André Dietrich, Bruno Rudin
1973–1982	Heinz Rudin, Werner Dettwiler ab 1977 auch Beat Schweizer
1983–1990	Beat Schweizer, Christoph Vogt ab 1989 auch René Kaiser
1991	Christoph Vogt, Martin Kaiser, Martin Müller
1992–	Martin Kaiser

Sie werden in der Liste des Vereinsvorstandes viele dieser Namen wiederfinden. Die zeitaufwendige Arbeit der Jungschützenleiter und die grosse Verantwortung benötigen ein starkes Engagement für das ausserdienstliche Schiesswesen. Es ist daher nicht erstaunlich, dass diese jungen Männer auch später das Amt des Präsidenten übernommen haben.

An der Jahresversammlung vom 8. Februar 1975 gibt Jungschützenleiter Heinz Rudin bekannt «...dass sich nun auch Frauen an den Kursen beteiligen können...». Und in der Tat finden wir 1974 erstmals 2 Mädchen neben 31 Knaben, die den Kurs absolvierten. Seither sind die Damen je nach Jahrgang mehr oder weniger gut vertreten.

Pistolensektion der Rifensteinschützen

An der Jahresversammlung vom 21. Februar 1953 im Gasthaus zur Sonne gibt Präsident Emil Dettwiler die Gründung der Pistolengruppe bekannt. Der Aktuar Fritz Plattner schrieb unter Traktandum 6: «Der Präsident orientiert die Versammlung. Es ist lediglich eine Untersektion der Rifensteinschützen. Als Mitglieder kommen nur Mitglieder des Vereines in Betracht. Die Gründung einer Sektion wird einstimmig gutgeheissen.» Schon am 15. Dezember 1952 fand eine Besprechung zur Gründung einer Pistolensektion unter der Leitung von Dr. Paul Suter statt. An dieser Sitzung waren 14 interessierte Pistolenschützen

anwesend. Am 16. Mai 1953 wurde in der Sonne Reigoldswil die Untergruppe gegründet. Der Vorstand setzte sich zusammen aus dem Obmann Max Biedermann, Kassier und Aktuar Alex Roth und dem Schützenmeister Peter Suter.

1953 haben 18 Mitglieder das Bundesprogramm und 10 das Feldschiessen geschossen. Seither hat sich die Pistolensektion sehr gut entwickelt. Die Mitglieder kommen hauptsächlich aus den sechs Gemeinden des Sekundarschulkreises Reigoldswil. Sehr erfreulich ist, dass diese Untersektion der Rifensteiner heute auch Angehörige des Schützenvereines Reigoldswil aufweist. Zurzeit sind es rund 110 Mitglieder, von denen 30 bis 40 regelmässig das vom Vorstand ausgearbeitete Programm schiessen. Im Jahre 2003, anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums, werden wir sicher mehr erfahren.

Der Vorstand im Jubiläumsjahr 1994. (Von links nach rechts), vorne: Ernst Gehrig (Munitionsverwalter), André Dietrich (Präsident), Priska Dietrich (Sekretärin), Max Rudin (1. Schützenmeister). Mitte: Stephan Roth (Kassier), Beat Schweizer (Aktuar). Hinten: Stefan Wagner (Sekretär, Standblattwesen), Guido Müller (Obmann Pistolensektion). Es fehlt auf dem Bild Martin Kaiser (Jungschützenleiter). (Foto Emil Plattner).



Ausblick

Wenn die obligatorischen Übungen in Zukunft in den militärischen Wiederholungskursen geschossen werden, so wird das für viele schiessende Vereine wesentliche Änderungen bringen. Eine weitere Veränderung zeichnete sich schon 1972 ab, als der Schiesslärm von Teilen der Bevölkerung störend empfunden wurde. Wir lesen im Protokoll der Jahresversammlung: «Unser Ehrenmitglied Emil Dettwiler ergreift das Wort über die Gemeinschafts-Schiessanlage und erörtert an Hand von Plänen und Karten die in Frage kommenden Plätze. Eine längere Diskussion findet statt.» 1976 hat dann der Gemeinderat Reigoldswil zu einer Besprechung zum Thema «Gemeinschafts-Schiessanlage» eingeladen. Damals handelte es sich um das Areal in der Fraumatt zwischen Reigoldswil und Ziefen.

1978 wünscht der Gemeinderat, dass das Sonntagschiessen eingeschränkt werde.

1980 wird in einer Vorstandssitzung beschlossen, das Thema «Gemeinschafts-Schiessanlage» gemeinsam mit dem Schützen-Verein zu besprechen.

1984 Bezug der Schiessanlage Widentäli in der Chüeweid

Heute steht der Entscheid vor der Türe, die Schiessanlagen zu erweitern. Bretzwil wurde der Stand wegen Lärmimmission abgesprochen. Zugleich signalisiert die Nachbargemeinde Seewen im Kanton Solothurn aus den gleichen Gründen Interesse an einer Beteiligung im Widentäli. Im Hinblick auf die Erhaltung des freiwilligen Schiesswesens wäre eine regionale Erweiterung mit den Schützen von Bretzwil und Seewen eine Bereicherung.

Der in vielen Schiessständen noch angebrachte Sinnspruch «Üb Aug und Hand fürs Vaterland» ist in Verruf geraten und wird heute belächelt. Leider aber gilt immer noch Schillers Wort aus Wilhelm Tell: «Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.²⁷» Aus diesem Grunde ist es beruhigend, dass der Schiesssport von Jung und Alt, von Damen und Herren weitergepflegt wird. Möge das so bleiben und mögen wir in Zukunft von kriegerischem Schiessen weiter verschont bleiben.

Quellen

- ¹ Handschriftliche Protokolle: Bd.1 1894–1911, Bd. 2 1919–1937, Bd. 3 1937–1967, vervielfältigte Berichte ab 1967. Suter Paul, Rifensteinschützen Reigoldswil, 1894–1944. Festführer Jubiläumsschiessen und Fahnenweihe 1969, Rifensteinschützen.
- ² StBS, Protokoll des Kl. Rates 97, 126 und Jahrgang 1825. StA BL, Altes Archiv 336, 341, 397, 389, 399, Neues Archiv, Militär W2. Suter Paul, Rifensteinschützen Reigoldswil 1894–1944, 1945
- ³ Suter Paul, Rifensteinschützen 1894–1944., 4. Gelzer Th., Geschichte des Schützenbataillons 5, Liestal 1966, 14.
- ⁴ Suter Peter, Grümpel- und Freischiessen in Reigoldswil, Neujahrsblatt der Gesellschaft zum Feld, 1993, 2
- ⁵ Gelzer Th., Geschichte des Schützenbataillons 5, Liestal 1966, 15
- ⁶ Burckhardt Abel, Bilder aus der Geschichte von Basel, Basel 1882, 85
- ⁷ Klaus Fritz, Dokumente QF Bd. 20, 97, Liestal 1982
- ⁸ Merz H., Das Schiesswesen in der Schweiz, Schweizer Kriegsgeschichte, Heft 11, Bern 1917, 39. Gessler E.A., Die Entwicklung des schweizerischen Gewehres, Füsilierbataillon 60, Denkschrift über die Grenzbesetzung 1914–1918, Aarau 1923, 149
- ⁹ Herzig E., Baselland und seine Militärgeschichte. Amt für Museen und Archäologie, Heft 8, Liestal 1986, 8
- ¹⁰ Herzig E., Baselland und seine Militärgeschichte 1986, 16
- ¹¹ Suter Paul, Rifensteinschützen 1894–1944, 4
- ¹² Idiotikon 8, 1428, 1431, 1444
- ¹³ Id. 8, 1431, 1444
- ¹⁴ Siehe Merz H., Das Schiesswesen in der Schweiz, Schweizer Kriegsgeschichte Heft 11, 43 Bern 1917, Gelzer Th., Geschichte des Schützenbataillons 5, Liestal 1966. Herzig E., 100 Jahre Schützen 3 1876–1976, Bern 1976. Schneider St., Hebung des Wehrwesens, Stärkung des Wehrwillens (150 Jahre OG Baselland), Liestal 1986
- ¹⁵ Merz H., Das Schiesswesen in der Schweiz, Schweizer Kriegsgeschichte Heft 11, 47, Bern 1917
- ¹⁶ Id. 8, 1401 (Id. = Idiotikon)
- ¹⁷ Suter Paul, Rifensteinschützen 1894–1944, 13
- ¹⁸ Suter Paul, Heimatkunde Reigoldswil, Liestal 1987, 258.
- ¹⁹ BZ, No 133 vom 6.11.1866,2
- ²⁰ Suter Peter, Grümpel- und Freischiessen in Reigoldswil den 28. und 29. September 1873 im Neujahrsblatt der Gesellschaft zum Feld 1993, 2
- ²¹ Nach der Schreibweise auf der Landeskarte 1: 25 000, Blatt 1087
- ²² Suter Paul, Rifensteinschützen 1894–1944, 8
- ²³ Suter Paul und Mitarbeiter, 100 Jahre Kantonschützengesellschaft 1873–1973, Jubiläumsschrift, Sissach 1973
- ²⁴ Schweizer Freddy und Weber Max, 100 Jahre Bezirksschützenverband Waldenburg 1893–1993, Waldenburg 1993
- ²⁵ Degen Franz M., 100 Jahre Schützengesellschaft Liedertswil 1893–1993, Waldenburg 1993
- ²⁶ Suter Paul, Rifensteinschützen 1894–1944, 10 und 18
- ²⁷ Schiller F., Wilhelm Tell, IV, 3

Vorstandsmitglieder 1894–1994

Präsident

1894–1897	Hermann Probst
1898–1899	Reinhard Dettwiler
1900	Jakob Weber
1901–1903	August Frei
1904–1906	Theodor Probst
1907–1908	Jakob Weber
1909–1912	Ernst Schneider
1913–1925	Johann Rudin
1926–1940	Eduard Weber
1941–1949	Paul Suter
1950–1955	Emil Dettwiler
1956	Paul Börlin
1957	Paul Suter
1958–1961	Emil Plattner
1962–1968	Max Plattner
1969	Werner Dietrich
1970–1975	Adolin Gasser
1976–1978	Fritz Dietrich
1979–1985	Alfred Scherrer
1986–	André Dietrich

Vizepräsident und 1. Schützenmeister

1894–1900	Gustav Schneider
1901–1905	Theodor Wagner

1906	Karl Wagner
1907	August Frei
1908–1912	Johann Rudin
1913–1922	Rudolf Dietrich
1923–1925	Walter Meyer
1926–1934	Rudolf Dietrich
1935	Hermann Rudin
1936–1937	Erwin Dettwiler
1938–1949	Walter Meyer
1950–1951	Hans Nägelin
1952–1955	Paul Börlin
1956–1962	Max Plattner
1962–1965	Robert Meier
1966–1969	Adolin Gasser
1970–1986	André Dietrich
1986–1993	Hanspeter Schär
1994–	Beat Schweizer, Vizepräsident
1994–	Max Rudin, 1. Schützenmeister

Fähnrich

1956–	Roland Weber
-------	--------------

Aktuar

1894–1896	Gottlieb Dietrich
1897–1899	Rudolf Weber
1900–1903	Adolf Gysin
1904–1908	Ernst Schneider
1909	Eduard Weber
1910–1918	Hans Zehntner
1919–1924	Karl Tanner
1925–1928	Adolf Plüss
1929–1943	Jakob Nägelin
1944–1946	Erwin Dettwiler

1947–1949	Emil Dettwiler
1950–1951	Ernst Wenk
1952–1955	Fritz Plattner
1956–1961	Emil Dettwiler
1962–1969	Lukas Moser
1970–1972	Toni Rudin
1973–1975	Fritz Dietrich
1976	Werner Dietrich
1977–1985	Willy Wagner
1986–	Beat Schweizer

Ehrenmitglieder

Max Biedermann	Reigoldswil	1972	ernannt
Emil Dettwiler	Reigoldswil	1957	
Max Dettwiler	Reigoldswil	1961	
André Dietrich	Reigoldswil	1984	
Fritz Dietrich	Reigoldswil	1965	
Leo Dietrich	Reigoldswil	1975	
Traugott Felber	Reigoldswil	1965	
Max Frey	Reigoldswil	1971	
Paul Nägelin	Reigoldswil	1990	
Emil Plattner	Reigoldswil	1968	
Hans Probst	Reigoldswil	1975	
Alex Roth	Sissach	1979	
Heinz Rudin	Reigoldswil	1990	
Max Rudin	Reigoldswil	1994	
Hanspeter Schär	Reigoldswil	1994	
Alfred Scherrer	Reigoldswil	1984	
Beat Schweizer	Bubendorf	1994	
Alphons Tanner	Reigoldswil	1973	
Urs Wagner	Reigoldswil	1984	
Hansruedi Weber	Reigoldswil	1989	
Roland Weber	Reigoldswil	1980	

Freimitglieder

Leo Abt	Reigoldswil	1985	ernannt
Hans Bürgin	Reigoldswil	1982	
Alfred Dettwiler	Reigoldswil	1986	
Hermann Dettwiler	Reigoldswil	1976	
Hugo Dettwiler	Oberdorf	1973	
Kurt Dettwiler	Reigoldswil	1985	
Otto Dettwiler	Reigoldswil	1973	
Hermann Flückiger	Reigoldswil	1983	
August Gysin	Reigoldswil	1973	
Bruno Hunziker	Läufelfingen	1988	
Hans Hartmann	Reigoldswil	1992	
Hans Krähenbühl	Reigoldswil	1976	
Karl Lipp	Reigoldswil	1983	
Robert Meier	Bretzwil	1966	
Walter Mollenkopf	Reigoldswil	1976	
Lukas Moser	Reigoldswil	1985	
Peter Nägelin	Reigoldswil	1990	
Robert Plattner	Reigoldswil	1982	
Werner Plattner	Reigoldswil	1988	
Leo Roth	Reigoldswil	1974	
Max Roth	Lausen	1981	
Paul Rickenbacher	Reigoldswil	1992	
Peter Rudin	Reigoldswil	1989	
Fritz Sasse	Reigoldswil	1994	
Oskar Siegenthaler	Reigoldswil	1986	
Peter Suter	Arboldswil	1970	
Daniel Sutter	Reigoldswil	1971	
Max Schweizer	Titterten	1990	
Reinhard Thommen	Reigoldswil	1973	
Robert Tschopp	Reigoldswil	1980	
Walter Vogt	Lauwil	1986	
Paul Wagner	Reigoldswil	1976	
Max Waldner	Reigoldswil	1988	
Gottlieb Wagner	Reigoldswil	1992	
August Weber	Reigoldswil	1986	
Heinrich Zehntner	Reigoldswil	1982	

Aktivmitglieder 1994

Marcel Abt, Reigoldswil
Rolf Abt, Reigoldswil
Max Balmer, MuttENZ
Rainer Bart, Reigoldswil
Thomas Blaser, Reigoldswil
Max Blatter, Reigoldswil
Thomas Blatter, Reigoldswil
Michael Breitenstein, Reigoldswil
Peter Bürgin, Reigoldswil
Urs Casagrande, Reigoldswil
Jachem Däscher, Reigoldswil
Daniel Dettwiler, Reigoldswil
Peter Dettwiler, Reigoldswil
Roger Dettwiler, Liestal
Thomas Dettwiler, Reigoldswil
Urs Dettwiler, Reigoldswil
André Dietrich, Reigoldswil
Fritz Dietrich, Reigoldswil
Hansruedi Fawer, Lausen
Markus Flückiger, Waldenburg
Theodor Flückiger, Reigoldswil
Bruno Gasser, Reigoldswil
Ernst Gehrig, Bretzwil
Ernst Gerber, Reigoldswil
Ulrich Gerber, Oberdorf
René Gigandet, Reigoldswil
Walter Gisin, Oensingen
Heinrich Grossglauser, Reigoldswil
Samuel Hartmann, Reigoldswil
Ernst Heinimann, Reigoldswil
Franz Hossle, Reigoldswil
Walter Hurni, Reigoldswil
Martin Kaiser, Reigoldswil
Roger Kamber, Kaiseraugst
Stefan Kaiser, Hochwald

Matthias Käser, Reigoldswil
Andreas König, Reigoldswil
Albert Krähenbühl, Reigoldswil
Claudio Laim, Reigoldswil
Peter Lipp, Reigoldswil
Daniel Mitschi, Lausen
Martin Müller, Lausen
Paul Nägelin, Reigoldswil
Thomas Nägelin, Reigoldswil
Kurt Nef, Reigoldswil
Franco Pittaro, Seltisberg
Andreas Plattner, Geroltswil
Dieter Plattner, Interlaken
Emil Plattner, Reigoldswil
Erich Plattner, Pratteln
Hans Plattner, Reigoldswil
Hansrudolf Plattner, Zunzgen
Markus Plattner, Frenkendorf
Max Plattner, Reigoldswil
René Plattner, Reigoldswil
Richard Plattner, Reigoldswil
Thomas Plattner, Reigoldswil
Daniel Ponzini, Zwingen
Erich Probst, Reigoldswil
Markus Probst, Reigoldswil
Stephan Reinhard, Reigoldswil
Paul Rickenbacher, Reigoldswil
Christian Rieder, Reigoldswil
Silvano Roth, Birmensdorf
Stephan Roth, Reigoldswil
Peter Roths, Böckten
Heinz Rudin, Reigoldswil
Max Rudin, Reigoldswil
Werner Rudin, Reigoldswil
Fritz Sasse, Reigoldswil

Marcel Sasse, Reigoldswil
Hanspeter Schär, Reigoldswil
Alfred Scherrer, Reigoldswil
Mario Scherrer, Reigoldswil
Georg Schmid, Itingen BL
Hansrudolf Schneider, Bretzwil
Ulrich Schneider, Reigoldswil
Beat Schweizer, Liestal
Felix Schweizer, Reigoldswil
Martin Schweizer, Langenthal
Tobias Schweizer, Reigoldswil
Michael Siegenthaler, Reigoldswil
Daniel Steffen, Reigoldswil
Fritz Sutter, Reigoldswil
Christoph Thomann, Reigoldswil
Werner Thomann, Reigoldswil
Christian Thommen, Waldenburg
Martin Thommen, Reigoldswil
Kurt Tschudin, Bubendorf

Claudio Vanini, Reigoldswil
René Vanini, Reigoldswil
Kurt Vögelin, Reigoldswil
Christoph Vogt, Reigoldswil
Anton Wagner, Reigoldswil
Ernst Wagner, Frenkendorf
Gerhard Wagner, Reigoldswil
Gerhard Wagner, Reigoldswil
Hansjörg Wagner, Reigoldswil
Paul Wagner, Gelterkinden
Stefan Wagner, Reigoldswil
Urs Wagner, Reigoldswil
Samuel Waldner, Reigoldswil
Felix Weber, Reigoldswil
Hansruedi Weber, Reigoldswil
Matthias Weber, Reigoldswil
Beat Wirz, Reigoldswil
Walter Wüthrich, Reigoldswil
Hermann Zehntner, Reigoldswil

Passivmitglieder 1994

Max Abt, Reigoldswil
Walter Bader, Reigoldswil
Hansruedi Dettwiler, Reigoldswil
Peter Dettwiler, Reigoldswil
Werner Dettwiler, Lampenberg
Christoph Dietrich, Reigoldswil
Priska Dietrich, Reigoldswil
Rainer Feldner, Elm
Karl Hartmann, Reigoldswil
Paul Heiniger, Reigoldswil
Bruno Jutzi, Reigoldswil
Hans Kropf, Reigoldswil
Ernst Meier, Reigoldswil
Guido Müller, Reigoldswil
René Mura, Reigoldswil
Kurt Plattner, Basel
Hans Probst, Reigoldswil
Peter Roth, Reigoldswil
Erwin Rudin, Arboldswil

Werner Rudin, Muttentz
Brigitte Scherrer, Reigoldswil
Walter Schwander, Bretzwil
Christa Schweizer, Liestal
Hans Schweizer, Reigoldswil
Heinz Schweizer, Bretzwil
Werner Stäger, Reigoldswil
Walter Suter, Reigoldswil
Ernst Vogt, Reigoldswil
Thomas Vogt, Lauwil
Christian Wagner, Reigoldswil
Hans Wagner, Reigoldswil
Willy Wagner, Reigoldswil
Ingeborg Weber, Reigoldswil
Max Weber, Titterten
René Weber, Reigoldswil
Hansruedi Wirz, Reigoldswil
Hanspeter Zehntner, Reigoldswil

Jubiläumsschiessen 100 Jahre Rifensteinschützen Reigoldswil

Standartenweihsschiessen Rifenstein – PS Reigoldswil

von Beat Schweizer

Am 18./24.–26. Juni 1994 führte unsere 300-Meter-Sektion das Jubiläumsschiessen durch, es wurde ein Sektions- und Einzelwettkampf abgehalten. Gleichzeitig fand das Einweihsschiessen für die Standarte unserer Pistolen-Untersektion statt, auf dieser Distanz wurde ein Gruppen- und Einzelwettkampf geschossen. Die Erwartungen beider Sektionen in bezug auf Beteiligung wurden übertroffen, es haben nämlich 1363 Schützen den Weg in unsere Schiessanlage im Widentäli gefunden.

Jubiläumsschiessen 100 Jahre Rifensteinschützen Reigoldswil

Der Schiessanlass war oder ist der Höhepunkt unserer diesjährigen Vereinsaktivitäten, welche alle im Zeichen des 100jährigen Bestehens stattfinden. Auf die Geschichte unseres Vereins wollen wir an dieser Stelle nicht eingehen, diese kann ausführlich in unserer noch erscheinenden Festschrift nachgelesen werden. Eine Feier wird noch abgehalten.

Schiessanlass 300 m

Programm: 2 Probe, 4 Einzel, 2 x 3 Serie (je 1 Min.) A 5

Anzahl Schützen: 1077, wovon 763 Aktive, 66 Junioren, 248 Veteranen

Auszeichnungen: 187 Kranzabzeichen, 502 Kranzkarten

Kranzquote: 63,974 %

Anzahl Waffen: 15 FW, 268 KA, 520 St. 90, 274 St. 57

Rangierte Sektionen: 54 (BL, BS, SO, BE)

Sektionsrangliste:

1. Liestal SG	47,675	6. Ziefen SG	47,122
2. Aesch SG	47,492	7. Bubendorf FSG	46,890
3. Dornach Frei	47,458	8. Seewen Feld	46,803
4. Lauwil SG	47,296	9. Buckten SV	46,737
5. Bennwil Feld	47,210	10. Münchenstein SG	46,687

54. = 41,452 und 98 Einzelschützen sowie 17 nicht klassierte Sektionen. Unsere Sektion schoss ausser Konkurrenz mit und erreichte einen Durchschnitt von 45,785 Punkten, dies hätte zum 19. Rang gereicht.

Standartenweihe Pistolen-Sektion Reigoldswil

Die Standarte präsentiert sich in den Gemeindefarben Blau/Gelb und zeigt eine Pistole mit Scheibensymbol sowie in stilisierter Form unser Wahrzeichen, den Rifenstein. Betrachtet man die Standarte gemeinsam mit der Fahne der Stammsektion, so ist eine Verwandtschaft unübersehbar. Die Standarte wurde im Rahmen einer kleinen Feier zusammen mit einigen Gästen in unserer Schützenstube im Widentäli am 17. Juni 1994 eingeweiht. Sie hat uns seither bereits zu einem Kantonschützenfest begleitet.

Schiessanlass 50 m

Programm: 2 Probe, 5 Einzel, 5 in Serie (3 Min.) P 10

Anzahl Schützen: 286, wovon 234 Aktive, 4 Junioren, 48 Veteranen

Auszeichnungen: 34 Kranzabzeichen, 113 Kranzkarten

Kranzquote: 51,399 %

Anzahl Waffen: 273 SPK, 13 OP

Rangierte Gruppen: 34 (BL, BS, SO, AG)

Gruppenrangliste:

1. Uli Schad II Oberdorf	464 Pkt.	4. Chropfheim Riehen	455 Pkt.
2. Stritten Bärschwil	459 Pkt.	5. Bärenloch I Rünenberg	452 Pkt.
3. Büchel I Zunzgen	452 Pkt.	6. Bärenloch II Rünenberg	451 Pkt.

34. = 388 Pkt., im weiteren 116 Einzelschützen

Die beste unserer 4 ausser Konkurrenz schiessenden Gruppen erreichte 462 Punkte.

Für beide Sektionen war die Durchführung ihres Anlasses ein voller Erfolg. Es bleibt uns zum Schluss all unseren Helferinnen und Helfern und vor allem Euch Schützinnen und Schützen für Euren Besuch recht herzlich zu danken.

Organisationskomitee

OK-Präsident:	André Dietrich
Vizepräsidentin:	Christa Schweizer
Protokoll:	Beat Schweizer
Kassier 300 m:	Stephan Roth
50 m:	René Mura
EDV:	Guido Müller
Büro 300 + 50 m:	Beat Schweizer
Standchef 300 m:	Max Rudin
50 m:	Christa Schweizer
Zeigerchef:	Alfred Scherrer
Wirtschaft:	Priska Dietrich
Festschrift:	Dr. Peter Suter

Spenden für Festschrift

Spender

Rainer Bart, Reigoldswil
Peter Dettwiler, Reigoldswil
Hans Hartmann, Reigoldswil
Max Dettwiler, Reigoldswil
Leo Dietrich, Reigoldswil
L. + P. Rickenbacher, Reigoldswil
Max Weber, Titterten
Karl Hartmann, Reigoldswil
Alfons Tanner, Reigoldswil
Daniel Steffen, Reigoldswil
Ernst Gehrig, Bretzwil
Max Balmer, MuttENZ
Fritz Sasse, Reigoldswil
Max Schweizer, Titterten
Dr. Peter Suter, Arboldswil
Urs Wagner, Reigoldswil
Hans Kropf, Reigoldswil
Beat Wirz, Reigoldswil
Peter Nägelin, Reigoldswil

Max Plattner-Hartmann,
Reigoldswil
Bruno Hunziker, Läuelfingen
Alfred Scherrer, Reigoldswil
Emil Plattner, Reigoldswil
Max Roth, Lausen
Fritz Dietrich, Reigoldswil
Guido Müller, Reigoldswil
Max Rudin, Reigoldswil
R.P.
Roland Weber, Reigoldswil
Beat Schweizer, Liestal
Hugo Dettwiler, Oberdorf
Werner Rudin, Reigoldswil
Walter Schwander, Bretzwil
Paul Heiniger, Reigoldswil
Christian Rieder, Reigoldswil
Hanspeter Schär, Reigoldswil
André Dietrich, Reigoldswil

Herrn Beat Eggenschwiler vor der Dietschi AG in Waldenburg danken wir für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung.

**Beat Schweizer
Hauptstrasse 126
4416 Bubendorf**

**PISTOLENSCHÜTZEN
Reigoldswil-Rifenstein
4418 REIGOLDSWIL**